

## Hitler verbietet 1941 „Nazi-Schrift“

# Das Problem „Deutsche Fraktur“

Flugblätter des Bundes für deutsche Schrift  
Nr. 17 Berlin W 30, Moltstraße 22 1054

### Verzeichnis Leitsätze für die deutsche Schrift.

1. Die deutsche Schrift ist in ihrer eigenartigen Gestaltung ein Teil der deutschen Kultur. Sie enthält die deutsche Frakturschrift und die deutsche Antiquaschrift.

Flugblätter des Bundes für deutsche Schrift  
Nr. 17 Berlin W 30, Moltstraße 22 1054

### Verzeichnis Leitsätze für die deutsche Schrift.

1. Die deutsche Schrift ist in ihrer eigenartigen Gestaltung ein Ausdruck und Teil deutscher Kultur. Sie enthält die deutsche Frakturschrift und die deutsche Antiquaschrift.

Viele der Zeitungen, die sich in den Nachrichten finden, sind in alten Lettern, die so genantten „Fraktur“ gedruckt. Als Fraktur wird eine Schriftart aus der Gruppe der „gebrochenen Schriften“ bezeichnet, die durch die Brechung der aus dem klassischen Altertum stammenden runden Linien der Buchstaben so genant werden. Die Fraktur entwickelte sich aus der „Schwabacher Schrift“, die um 1470 in Deutschland entstand und durch Martin Luthers Bibeldrucke weite Verbreitung fand. Die nicht unstrittige Fraktur – Jakob Grimm bezeichnete sie 1854 z. B. als Schrift des „gemeinen Volkes“ – wurde bald mit der deutschen Sprache verknüpft und gilt bis heute als „typisch deutsch“.

Als dezidiertes Gegenstück zur Fraktur entwickelte sich in der Renaissance die Antiqua, die im 19. Jahrhundert auch in Deutschland immer öfter verwendet wurde.

### Schriftstreit

In dieser Zeit begann der deutsche Antiqua-Fraktur-Streit, der über Jahrzehnte die Gemüter erregte und zwischen 1908 und 1911 auch mehrmals im deutschen Reichstag behandelt wurde. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 schien der Streit zugunsten der Fraktur entschieden. Die Fraktur als deut-

sche Schrift und Ausdruck deutscher Identität sei zu pflegen, befahl Reichsinnenminister Wilhelm Frick. Folglich wurde 1937 jüdischen Verlagen die Verwendung der Fraktur verboten. Ihre Veröffentlichungen mussten ab nun in Antiqua gedruckt werden.

1941 kam es jedoch zu einem überraschenden Umschwung in der Reichsführung. In einem geheimen Erlass gab der Statthalter Martin Bormann das Verbot der Fraktur, als „Schwabacher Judenlettern“ verurteilt, und die Einführung der Antiqua als „Normal-Schrift“ bekannt. Offensichtlich hatte sich Adolf Hitler – schon immer ein Gegner der Fraktur – heimlich durchgesetzt. Die deutsche Fraktur war im Übrigen für die Verwaltung und Propaganda in den besetzten Gebieten kontraproduktiv, weil sie dort praktisch niemand lesen konnte.

Heute ist die Fraktur aus dem öffentlichen Leben nahezu verschwunden. Abgesehen von einigen unpolitischen Vereinen, die sich für die Pflege der Fraktur einsetzen, ist diese Schriftform vor allem im rechtsextremen und neonazistischen Milieu zu finden. Hier gilt trotz des nationalsozialistischen Verbots der Fraktur die Schrift als Symbol für „echtes Deutschland“.

TEXT Irene H. Castro

Fraktur	Antiqua	Fraktur	Antiqua
ſ x	A a	ſ n	M m
B b	H h	D d	O o
C c	U u	P p	F f
G g	T t	Q q	V v
I i	L l	R r	N n
K k	S s	ſ	
L l	Z z	ſ	
M m		ſ	
N n		ſ	
O o		ſ	
P p		ſ	
Q q		ſ	
R r		ſ	
S s		ſ	
T t		ſ	
U u		ſ	
V v		ſ	
W w		ſ	
X x		ſ	
Y y		ſ	
Z z		ſ	